

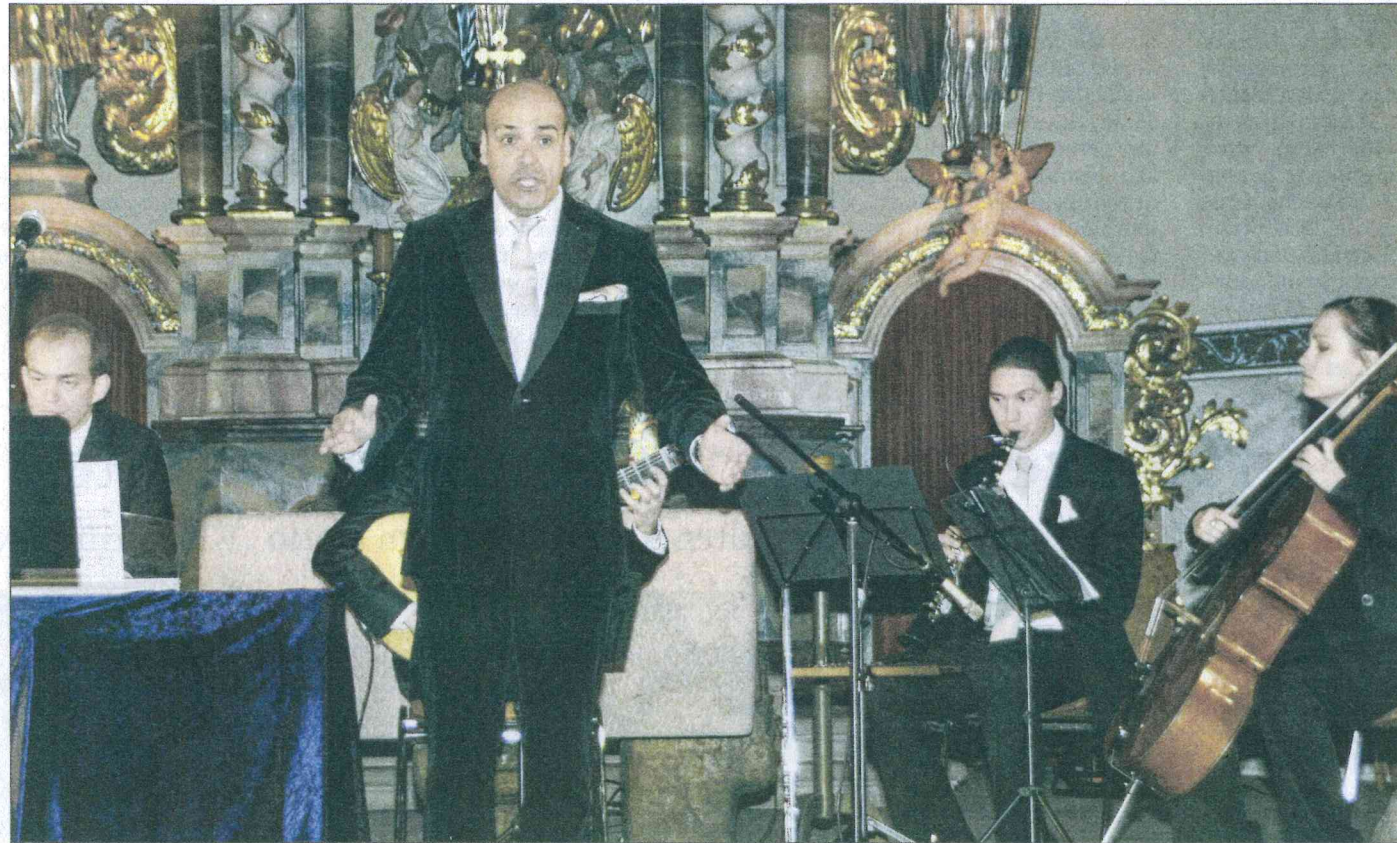
„Melodie Gottes“ bewegt das Publikum

Jay Alexander gibt Kirchenkonzert in Sasbachwalden / Meditative Stille im Gotteshaus

„Wer schön singt, betet doppelt.“ Jay Alexander hatte für sein Gastspiel in Sasbachwalden zwar ein anderes Wort als das des großen Kirchenlehrers Augustinus gewählt, unter dessen Statue er in der Kirche „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ stand und ein glänzendes Konzert darbot. Dieses war mehr als „nur“ ein Kirchenkonzert, denn der bekannte Tenor brachte mit sehr viel Gefühl und exzellentem Gesang jene „Melodie Gottes“ mit Liedern aus dem Gesangbuch zum Klingen, die teils seit Jahrhunderten in vielen Kirchen erklangen und als gesungenes Gebet den Menschen Hoffnung und Trost spendeten.

Alexander erbrachte den Beweis, dass schöner Gesang tatsächlich, wie Augustinus sagte, eine „Tür“ zum Himmel und in die Herzen der Menschen öffnen kann. Anders ist es nicht zu erklären, dass die Besucher in der fast voll besetzten Kirche am Ende des Konzerts selbst als „Zugabe“ aufstanden, andächtig da standen und mit lauten Stimmen „Großer Gott wir loben dich“ sangen.

„Geh aus, mein Herz und suche Freud“, so das Thema des Konzerts und



MIT VIEL GEFÜHL trug Jay Alexander sängerisch den Lobpreis Gottes vor. Das Konzert des bekannten Tenors in Sasbachwalden stieß beim Publikum auf große Begeisterung. Foto: Roland Spether

die erste Strophe eines geistlichen Liedes von Paul Gerhardt (1607 bis 1676) über Gottes wunderbare Schöpfung und die Einladung, dafür die Herzen zu öffnen. Dies ist dem studierten Opernsänger und international bekannten Tenor gelungen, zumal er gleich bei seinem ersten Lied die inhaltliche Richtung vorgab und diese auch das ganze Konzert über durchhielt. „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen“, sang Jay Alexander und es war nicht zu

überhören, dass er den Ton auf „Gott“ lange hielt und damit verdeutlichen wollte, was ihm persönlich wichtig ist: der Lobpreis Gottes und der Dank für seine schöne Welt.

Man hätte die berühmte Stecknadel fallen hören, solch eine konzentrierte, ja geradezu meditative Stille herrschte in der Kirche und alle lauschten mit großen Augen Jay Alexander. Er sang mit ausdrucksstarker Stimme eigentlich „nur“ Kirchenlieder, die Besucher in

evangelischen und katholischen Gottesdiensten bestens kennen. Denn sie gehören wie die gehaltvollen geistlichen Lieder von Paul Gerhard, Martin Luther oder Dietrich Bonhoeffer zum Standardrepertoire der „Musica Sacra“ und sind Wegbegleiter in Freude und Trauer, Hoffnung und Angst der Menschen.

Vielleicht liegt darin das große Geheimnis des Erfolgs von Alexander, weil die Menschen die Kraft der Lieder und des Glaubens spüren. So setzte der von den Nazis hingerichtete Pastor und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer den „bösen Mächten“ 1944 sein Lied von den „guten Mächten“ gegenüber, das Jay Alexander mit geradezu

inniger Hingabe sang. Begleitet wurde der Sänger von den Profi-Musikern Anna Lenda (Cello), Andreas Geyer (Flöte), Klaus Jäckle (Gitarre) und Adrian Werum (Harmonium). Faszinierend waren die virtuoson Soli von Klaus Jäckle, die sich mit den guten Gedanken von Jay Alexander und Liedern wie „So nimm denn meine Hände“, „Ich bete an die Macht der Liebe“ oder „Näher mein Gott zu dir“ zu einer himmlisch schönen Harmonie formten. Roland Spether